

# Hier wird Nachbarschaft gelebt

Das einzigartige Wohnprojekt „Bunte Hanse“ bietet Menschen mit und ohne Behinderung ein Zuhause

VON ANTJE SCHÄFER

**Lüneburg.** Girlanden mit bunten Fähnchen schmücken den Begegnungsraum. Aufgehängt wurden sie von der Hausgemeinschaft der „Bunten Hanse“. Das inklusive Wohnprojekt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg bietet Menschen mit und ohne Behinderung seit gut einem Jahr ein Zuhause zu bezahlbaren Preisen. Die Nachfrage war und ist groß. In Lüneburg und Umgebung ist es das einzige Projekt dieser Art, Anfragen gibt es aus dem ganzen norddeutschen Raum.

Martina Warnecke (41) ist gerade von der Arbeit in den Werkstätten der Lebenshilfe gekommen, wo sie „seit Ewigkeiten“ im Bereich Mechatronik tätig ist. Sie kommt gerne nach Hause in ihre Eineinhalb-Zimmer-Wohnung in der Bunten Hanse. „Bis vor einem Jahr hatte ich eine Wohnung am Kreideberg“, berichtet sie im Gemeinschaftsraum bei einer Tasse Kaffee. Damals habe sie sich oft isoliert gefühlt. „Ich fühlte mich oft traurig.“ Ihre Chefin habe ihr dann von dem Wohnprojekt der Lebenshilfe im Hanseviertel erzählt. Sie bewarb sich, es klappte. „Es ist toll hier, eine Gemeinschaft auf Augenhöhe.“

Gemeinschaft ja, aber bitte auch die Möglichkeit zum Rückzug in die eigenen vier Wände.

## HINTERGRUND

### Bunte Mischung

Die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg hatte sich für den Namen „Bunte Hanse“ entschieden, um einen Bezug zum Hanseviertel herzustellen und um zu verdeutlichen, dass es sich um eine bunte Mischung (mit und ohne Behinderung) von Mietern handelt, erklärt Matthias Farr, Geschäftsführer der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Unterstützt wird das Wohnprojekt durch die Aktion Mensch: Sie fördert den Begegnungsraum im Haus und ebenso die Stelle des Ansprechpartners und Quartiersmanagers Tomasz Ziolkowski.



Monika Fabian, Ulrich Goertzen und Martina Warnecke stehen vor einer Karte des Hanseviertels, die die Bewohner der Bunten Hanse mit Quartiersmanager Tomasz Ziolkowski angefertigt haben.

Foto: t&w

Das schätzt Ulrich Goertzen. Der 60-jährige Rentner hat zuvor viele Jahre im Wohnhaus an der Von-Dassel-Straße gewohnt, ein Modellprojekt seiner Zeit, das die Lebenshilfe 1982 errichtete. Das Eingebundensein in Wohngruppen sei für ihn nichts mehr gewesen, meint Goertzen. „Hier hat jeder seine eigene Wohnung. Tür zu, gut so“, sagt er gleichzeitig betonend, dass er eine lockere Nachbarschaftshilfe durchaus schätzt.

### 22 Wohnungen im Hanseviertel

22 Wohnungen unterschiedlichen Zuschnitts, die 35 bis 75 Quadratmeter groß sind, bietet das Gebäude an der Lübecker Straße im Hanseviertel. Alle Wohnungen sind barrierearm bis barrierefrei, haben Balkone oder Terrassen und können von ein, zwei oder drei Personen genutzt werden. Bauherr und Vermieter ist die Lebenshilfe. Mieter sind zu zwei Drittel Menschen mit und zu einem Drittel Menschen ohne Behinderung.

Zu Martina Warnecke und Ulrich Goertzen hat sich Monika Fabian gesellt. Die 77-Jährige ist hier mit ihrem mehrfach behinderten Sohn (55) eingezogen. Denn das eigene große Haus nebst der Pflege des Gartens wurden ihr zu viel. Das Angebot, in die Bunte Hanse zu ziehen, hat sie gerne angenommen. Zwar sei ihre Wohnung im Vergleich zu ihrem ehemaligen Haus klein, habe aber zwei wunderbare Bal-

kone. Und gleich nebenan eröffnete die Lebenshilfe 2006 das Wohnheim Rabensteinstraße für mehrfach behinderte Erwachsene. „Eventuell bekommt mein Sohn dort einen Platz oder in einer anderen Einrichtung“, sagt Monika Fabian, die ebenfalls betont: „Die Gemeinschaft hier tut gut.“

Mit dem Wohnprojekt setzt die Lebenshilfe das Bundesteilhabegesetz um. Dort ist unter anderem festgeschrieben, dass Menschen mit Behinderung Wahlmöglichkeiten des selbstbestimmten Lebens haben sollen. Das bedeutet auch, dass sie entscheiden, in welcher Wohnform sie leben möchten. Zum Konzept der Bunten Hanse gehört eine lebendige Nachbarschaft – innerhalb des Hauses sowie zum Umfeld im Hanseviertel. Ansprechpartner ist dabei Quartiersmanager Tomasz Ziolkowski.

„Immer dienstags gibt es ein Treffen im Gemeinschaftsraum“, berichtet Martina Warnecke. Zum Auftakt fragt Ziolkowski nach, wie es den Bewohnern gehe und ob es zum Beispiel Pro-

bleme in den Wohnungen gibt. Danach informiert er aber auch über die vielfältigen Angebote im Viertel, die unter anderem die Stadteilhäuser bieten. Aber es gibt auch verschiedene Aktionen im Quartier, wie zum Beispiel

den Weihnachtsmarkt, bei dem Vertreter der Hausgemeinschaft mit einem Stand dabei sind, der die Lebenshilfe repräsentiert. Ob und wie man daran teilnimmt, darüber tausche man sich untereinander aus, betont der Quar-

tiersmanager. Die Treffen seien ganz unkompliziert, man könne, müsse aber nicht dran teilnehmen, ergänzen die drei Bewohner.

### Gegenseitige Hilfe ist eine Selbstverständlichkeit

Für eine lebendige Nachbarschaft im Haus steht, dass Monika Fabian zum Beispiel einer Bewohnerin, die im Rollstuhl sitzt, beim Einkaufen im Lebensmittelmarkt um die Ecke hilft. Und auch der Hendrik Odor sei ein echter Schatz, finden Warnecke und Goertzen. Er könne wirklich alles, helfe anderen beim Anbringen von Lampen, beim Aufbau von Schränken oder wenn der Fernseher muckt – „obwohl er Fulltime bei der KVG arbeitet“. Logisch, dass man auch ein hausinternes Weihnachtsfest für den 17. Dezember organisiert, mit Buffet, Julklapp, und der Tannenbaum wird mit zusammengetragenem Schmuck verziert. Gefeierte wird natürlich im Begegnungsraum. Den nutzen mittlerweile laut Quartiersmanager Ziolkowski auch Bürger und Initiativen aus der Nachbarschaft – „sozial engagierte und junge Familien“ – für Treffen.

Wer die Bunte Hanse und ihre Bewohner kennenlernen möchte, ist bei den offenen Treffen am Dienstag von 17 bis 19 Uhr herzlich willkommen.

„Hier hat jeder seine eigene Wohnung. Tür zu, gut so.“

Ulrich Goertzen  
Bewohner